



Etappe 18 FUENTE DE PIEDRA • CAMPILLOS

DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese Etappe führt durch die Landschaft im Norden der Provinz von Málaga und flankiert zwei ihrer ökologischen Wahrzeichen: die Lagune Laguna de Fuente de Piedra gleich zu Beginn sowie die Sierra de los Caballos mit dem Tal von Navahermosa auf halber Wegstrecke. Zwischen der biogeografischen Insel der großen Salzlagune und dem unerwarteten Kalksteinmassiv, liegen Hunderte von Hektar mit Trockenfeldbau. Diese sind hauptsächlich mit Olivenbäumen und Getreide bepflanzt. Es gibt aber auch eine fruchtbare Ebene mit bewässertem Anbau. In der Nähe des Zielortes Campillos gibt es ein Gebiet mit kleinen endorheischen Lagunen.

Die Route verläuft zunächst in einer langen Schleife in nordwestlicher und südwestlicher Richtung (mit einer scharfen Kurve in der Gegend von Puntal). Von Sierra de Yeguas aus führt die Route überwiegend in südlicher Richtung zum höchsten Punkt der Etappe hinauf. Die Route führt über verschiedene Feldwege, von denen viele zum Netz der Vías Pecuarías (dt. "Viehwege") gehören, die die verschiedenen Siedlungen miteinander verbinden. Die Wege bestehen oft entweder aus Schotter und Sand, sind teilweise betoniert oder bestehen einfach aus Erde. Im letzteren Fall sind sie im Winter oft schlammig. An den Straßenrändern liegen zahlreiche Bauernhöfe, die in der Vergangenheit die Zentren der regionalen Landwirtschaft waren. Einige von ihnen sind noch in Betrieb, andere sind verfallen.

Die Route verläuft zuerst im Gemeindegebiet von Fuente de Piedra, die jedoch nach dem Cortijo de Buenavista (5.4 km) endet. Der Weg führt nun 15 Kilometer lang durch das Gemeindegebiet von Sierra de Yeguas, wobei bei Kilometer 7 der einzige Abschnitt der Gran Senda de Málaga kommt, an dem sie an der Grenze zur Provinz von Sevilla verläuft, genauer gesagt an der Grenze von dem Ort Roda de Andalucía. Ab Kilometer 20.4 liegt die Wegstrecke bis zum Ende in der Gemeinde von Campillos.

Auf dem ersten Abschnitt der 18. Etappe stößt man auf das interessante, öffentliche Wegenetz entlang der Laguna de Fuente de Piedra. Durch dieses werden die verschiedenen Aussichtspunkte zur Tierbeobachtung dieses einzigartigen Naturschutzgebietes miteinander verbunden. ▶

In der Ebene von Málaga liegt die Lagune von Fuente de Piedra, mit dem Dorf im Hintergrund



18. FUENTE DE PIEDRA • CAMPILLOS

Besucherzentrum des Naturschutzgebietes
Laguna de Fuente de Piedra (415 m)



Campillos (N) (470 m)



25.6 km 7 h 10 min. 400 m 335 m Linear

Zu Fuß 2.7 km 21.3 km 1.6 km

Gefahrenpo-
tential



1

2

3

4

5

Schwierigkeit
des Geländes



1

2

3

4

5

Navigation



1

2

3

4

5

Konditioneller
Anspruch



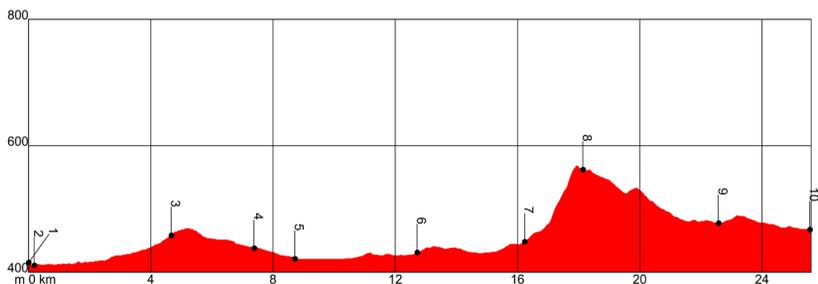
1

2

3

4

5



- Straßenverkehr
- Durchqueren von saisonalen Bächen

GR 249.1

Alameda - Molina - Humilladero - Fuente de Piedra

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1								345225	/ 4111110	/ 415	Km 0,0
2								345090	/ 4111245	/ 410	Km 0,2
3								341390	/ 4112575	/ 455	Km 4,7
4								340195	/ 4113990	/ 435	Km 7,4
5								339625	/ 4115120	/ 420	Km 8,8
6								336940	/ 4112310	/ 430	Km 12,7
7								334250	/ 4110395	/ 450	Km 16,2
8								334500	/ 4108740	/ 555	Km 18,2
9								335040	/ 4105275	/ 480	Km 22,5
10								334695	/ 4102430	/ 470	Km 25,6



WEG BESCHREIBUNG

Die Lagune, Laguna de Fuente de Piedra

→ bis zum km 1.6

Die Route beginnt am Eingang des sehr empfehlenswerten Besucherzentrums José Antonio Valverde, das sich bei dem Aussichtspunkt Cerro del Palo befindet. Südlich unseres Startpunkts gibt es einen anderen, wenn auch kurzen Wanderweg, den Laguneto-Weg. Auf dessen Route liegen drei Vogelbeobachtungsstationen sowie ein botanischer Garten.

Die Laguna de Fuente de Piedra liegt auf einer Höhe von 400 Metern über dem Meeresspiegel, hat eine längliche Form und verläuft in Richtung Nordost-Südwest. Es handelt sich bei ihr um eine endorheische Lagune, was bedeutet, dass sie keinen Zufluss zum Meer hat. Die flache Lagune ist 6.5 km lang und 2.5 km breit, womit sie mit etwa 16 km² die größte Wasserfläche in Andalusien ist. Der Salzabbau hat das Gebiet geprägt. Ein altes Drainagesystem verhindert das Eindringen von Wasser, dort wachsen Sommer-Tamarisken, Breitblättriger Rohrkolben und Schilfrohr, während in den salzhaltigeren Gebieten Fuchsschwanzgewächse gedeihen. Die Dämme in der Lagune liegen in der Regel über dem Wasserspiegel. Deshalb werden sie von Flamingos zum Nisten genutzt und man findet hier ihre größte Brutkolonie auf der Iberischen Halbinsel.

Junger Olivenhain mit den älteren Steineichen als Begrenzung



Der erste Teil der Etappe, der in Richtung Osten verläuft, fällt mit dem Weg Sendero de Las Albinas zusammen. Las Albinas bezeichnet die weißen Lehm Böden, die zu Stauwasser neigen, und deshalb auch Los Juncas (Gebiete in denen Stehende Binse wächst) genannt werden. Die Route überquert zunächst einige Holzstege und mündet auf der anderen Seite in einen Feldweg, der sich über das umliegende Terrain erhebt und sich bis zur Straße A-7279 windet. Hier wechseln wir auf einen mit Geländern abgegrenzten Pfad über den Bach Santillán. Bei Kilometer 1.6 verlassen wir diesen Weg (der in weniger als einem Kilometer zu den Aussichtspunkten Las Albinas und La Vicaría führt) und überqueren die Straße bei Kilometer 11, um auf einen breiten Schotterweg zu gelangen.

Andalusische Bauernhöfe und Traditionelle Wege

→ bis zum km 9

Das Gebiet ist als Soldado-Ebene bekannt und ist im Grunde eine Getreide-Wildnis. Der Weg führt vom Dorf weg und lässt den Salzwassersee links hinter sich. Bald werden Olivenhaine sichtbar, die sowohl hundertjährige Bäume als auch neue Anpflanzungen beherbergen. Während man an einem Bohrloch, einer Reihe von Steineichen, einigen kleineren Kreuzungen und der Zufahrt zum Landhaus El Madroño vorbeikommt, gibt es im Weggraben einige Kaninchenbauten. Häufig sieht man Kaninchen, Hasen und Rebhühner auf den Feldern.

An einer Kreuzung gehen wir geradeaus weiter und erreichen unsere erste Anhöhe in der Gegend von La Paloma, wobei wir den Obstbaumhain und die Trockenmauern des Bauernhauses Buena Vista rechts hinter uns lassen. Weit im Nordwesten leuchtet der Steinbruch der Sierra de la Cruz weiß auf. Der Weg macht zwei Kurven nach rechts und



links, während wir im Süden die Laguna sehen und im Westen einen Blick auf die Sierra de los Caballos mit ihren Windrädern haben.

Dann kommt man an eine Kreuzung mit gut erhaltenen Viehwegen, und der Weg schlängelt sich durch ein Gebiet mit rotem Lehm Boden und mit mehreren Steineichengruppen.

Navahermosa

→ bis zum km 16

Über einen leichten Abstieg erreicht man einen weiteren erstklassigen Weg, von dem wir Richtung Westen die fruchtbare Senke mit der Sierra de los Caballos dahinter erblicken.

Hier biegen wir scharf von Nordwesten nach Südwesten ab. Auf beiden Seiten des Weges gibt es Getreide und Olivenhaine, aber es sind auch einige Weinberge zu sehen. Nachdem wir eine Furt an zwei Hütten passiert haben, kommen wir an einer großen, einsamen Ulme vorbei und stoßen auf ein Abzweigungsschild für einen weiteren Weg, der den Bauernhof La Peñuela (oben links) mit Navahermosa verbindet.

Auf der rechten Seite befinden sich Solaranlagen; kurz vor zwei Schildern, die besagen, dass landwirtschaftliche Fahrzeuge auf diesem Streckenabschnitt keine Vorfahrt haben. Es gibt einen weiteren betonierten Wegabschnitt, einige Hydraulikbohrhütten und über einen leichten Anstieg gelangt man zu den ersten Häusern der Sierra de Yeguas.

Die Hügel aus Lehm

→ Bis zum Etappenende

Im Dorf, das komplett durchquert wird, wendet sich die Richtung nach Süden. In der Gegend von Las Cruces beginnt der stärkste Anstieg der Etappe: Es geht insgesamt etwa 100 Meter auf unbefestigten Wegen bergauf. Unser Ziel ist hierbei der abgeflachten Gipfel des Hügels Los Lagares, wo sich eine kleine Gruppe von Windrädern befindet. Der schotterfreie Weg schlängelt sich dann durch uralte Olivenbäume,

Trocken- und Bewässerungsanbau in Navahermosa, mit der Sierra de los Caballos im Hintergrund



während links in der Ferne die Laguna de la Fuente de Piedra wieder in Sicht kommt.

Zwischen El Chaparral und La Garachuela biegt der Weg nach links ab und wendet sich nach etwas mehr als einem Kilometer allmählich in südöstlicher Richtung, wobei er sich im Zickzack zwischen Reihen von Olivenbäumen windet. Hier stehen einige Mandelbäume und Kermeseichen und es gibt sogar einige Trockensteinmauern. Der Boden des Olivenhains ändert seine Farbe von weiß zu rot, wenn wir eine weitere Abzweigung, dieses Mal nach rechts, nehmen. Wenn wir an dieser Ost-Süd-Abbiegung weiter geradeaus laufen würden, würden wir nach 2 km das berühmte Landgut Las Mezquitas erreichen.

Es geht nun in ein viel lichter Terrain, das leicht abfällt. Im Anschluss durchqueren wir den Bach El Boyero, was normalerweise ohne größere Probleme möglich ist. Wir erreichen so eine wichtige Kreuzung, an der sich eine Ölmühle befindet. Wir nehmen einen Nebenweg, der zwischen der Fabrik und der kleinen Photovoltaikanlage nach links abzweigt, wo sich auch einige Alpechín-Becken befinden. Wir müssen nur noch den nördlichen Teil von Campillos erreichen. Auf unserem Weg dorthin laufen wir zwischen Landhäusern und lassen ein Betonwerk rechts hinter uns zurück. Die Etappe endet neben der Landwirtschaftsgesellschaft San Benito, die an die Hauptaktivität des Landstrichs, durch den die Route uns geführt hat, und an die Region selbst, erinnert. ■

